

stadtparkjournal

Februar bis April 2018

*Barockes Jubeljahr:
St. Egidien wird 300*

*Frech gesteppt
beim Frühlingsball*

*Auf den Spuren
der Römer
in Weissenburg*

*Italienreise
in die
Emilia-Romagna*

*Advent auf der
Donau*



Termine:

4. Februar 2018	<i>Leben und Lieder der Piaf</i>	Seite 28
	Biografisches Konzert mit Elke Wollmann und Béatrice Kahl	
28. Februar 2018	<i>Alles über Petra in Jordanien</i>	Seite 10
	Vortrag der Naturhistorischen Gesellschaft über Ausgrabungen	
24. März 2018	<i>Gesteppt, getanzt, geliebt</i>	Seite 12
	Frühlingsball mit Noris Swingtett und Stepptänzer Klaus Bleis	
17. April 2018	<i>Comödie in Fürth stellt sich vor</i>	Seite 14
	Führung mit Theaterdirektorin und Komödie „Jetzt nicht, Liebling!“	
6. Mai 2018	<i>Die „Schöpfung“ erblüht im Frühling</i>	Seite 17
	Philharmonischer Chor singt Haydns großes Oratorium	
16. Mai 2018	<i>Von Römern und der alten Stadt</i>	Seite 18
	Tagesausflug ins idyllische Weißenburg	
18. Mai 2018	<i>Barockoper in Bayreuth</i>	Seite 19
	Noch Plätze frei im frisch renovierten Opernhaus	
3. - 10. Juni 2018	<i>Die Sehnsucht nach dem Süden</i>	Seite 20
	Reise mit Luciano Gassi ins Po-Delta	
14. Juli 2018	<i>Luisenburg Festspiele „My Fair Lady“</i>	
	Immergrünes Musical vor anregender Naturkulisse	
29.11. - 3.12. 2018	<i>Advent an der Donau</i>	Seite 29
	Flusskreuzfahrt mit der A-ROSA BELLA - Anmeldung erbeten	
Reportage:	<i>300 Jahre Barock in St. Egidien</i>	Seite 4
	Kulturkirche will sich im Jubiläumsjahr neu orientieren	
Rückschau:	<i>Weihnachtsfeier des IKV</i>	Seite 31
	Gesang, Geschichten und Ehrung der Jubilare	

Rubriken:

21. März 2018	<i>Das muss gefeiert werden!</i>	Seite 11	Editorial	Seite 3
	Einweihung der renovierten Geschäftsstelle. Bitte anmelden.		Reportage	Seite 4
24. April 2018	<i>Jahreshauptversammlung</i>	Seite 16	Veranstaltungen	Seite 12
	Mitgliederversammlung des IKV mit Wahlen.		Reise	Seite 29
	<i>Nachruf auf Wolf-Rüdiger Pech</i>	Seite 30	Parks	Seite 34
	Früherer Vorsitzender verstarb im Dezember		Impressum	Seite 35

Liebe Leserinnen und Leser,



dieses Editorial beginnt mit einem Geständnis: Ich bin mützenblind. Wenn im Winter Hüte keck auf dem Kopf sitzen und Wollmützen tief in die Stirn gezogen werden, erkenne ich selbst nahe Bekannte nicht, wenn sie mir unverhofft über den Weg laufen.

Offensichtlich verlangt mein Gehirn nach der Verbindung von Haar, Haupt und Gesicht, um sich Menschen zu merken. Dabei rede ich gar nicht davon, dass es mir immer schwerer fällt, mir Namen zu merken. Geht Ihnen das auch so? Mit dem Dings, na, Sie wissen schon...

Echten Trost habe ich in den Geschichten von Oliver Sacks, dem berühmten Neurologen gefunden. Er konnte die Macken des Gehirns – gleich ob durch eine Krankheit, einen Unfall oder durch seelische Gründe ausgelöst – so gut beschreiben, dass man sofort versteht, wie Denken funktioniert.

Seither muss ich den Freund, der wortwörtlich (!) ganze Passagen aus seinen Lieblingsfilmen und -comics zu zitieren vermag, nicht mehr ganz so arg bewundern. Denn so wie ich mich gut an Situationen erinnere, tut er es eben bei Dialogen. Da hat sein Gedächtnis eine Ecke frei. Ich muss auch keine Krise mehr kriegen, wenn mein Mann beim Bummeln in einer neuen Stadt mal wieder den Stadtplan hin und her dreht, weil er das mit der Richtung im Kopf nicht hinkriegt.

Sie alle kennen solche oder ähnliche Situationen. Garantiert!

Mein Leben ist viel leichter geworden, seit ich nachsichtiger geworden bin – gegen mich und andere. Brille liegen gelassen? Wer um Hilfe beim Entziffern von Fahrplänen und Speisekarten bittet, kommt ganz ungezwungen mit Fremden ins Gespräch. Einkaufszettel verschludert? Ein Überraschungsmahl weckt die Lebensgeister. Geburtstag vergessen? Wer zwei Tage zu spät gratuliert, kann sicher sein, dass das Geburtstagskind jetzt Zeit zum Plaudern hat.

Und so entwickelt sogar ein schwächelndes Gedächtnis gute Seiten. Was Sie aber nie, niemals vergessen dürfen: Dass Ihr Industrie- und Kulturverein viele interessante und anregende Veranstaltungen in geselliger Gemeinschaft anbietet und sich freut, Sie dazu begrüßen zu dürfen.

In diesem Sinne: Auf ein Neues in 2018. Kommen Sie und machen Sie mit!

Galvord Koenig

Kirche im Umbruch

2006 wurden für ein Kunstprojekt alle Bänke aus St. Egidien geräumt.

Die Kulturkirche St. Egidien begeht ihr 300-jähriges Jubiläum – unter besonderen Bedingungen

Die Egidienkirche feiert! Vor 300 Jahren wurde die einzige Barockkirche Nürnbergs eingeweiht – eine Neugeburt nach einem verhängnisvollen Brand am ersten Kirchenort der Stadt. Seit einigen Jahren profiliert sich St. Egidien als Kunst- und Kulturkirche mit Ausstellungen, Performances und Konzerten. Trotz des Erfolges ist nicht alles in Butter, sind Kirche und Gemeinde im Wandel. Pfarrer Martin Brons hat da einige Ideen...

Herr Brons, wie kommt die Kirche zur Kunst?

Brons: St. Egidien hat in den 1990er Jahren angefangen, über die eigene Tradition nachzudenken: Was wäre ein inhaltlicher Schwerpunkt? Was würde zum Viertel passen? Die Überlegung dahinter war, dass wir in der Innenstadt vier evangelische Kirchen haben und jede ein eigenes Profil bilden sollte. Für St. Lorenz, die Kulturkirche in einem anderen Sinn ist und die jährlich 750.000 Touristen zählt, war das ganz klar und auch für St. Sebald mit ähnlichen Besucherzahlen. St. Jakob steht in einem anderen sozialen Kontext, so nah zum Milieu. Hier liegt ein Schwerpunkt auf Diakonie und Sozialprojekten wie auch auf der Funktion als Pilgerkirche am Jakobsweg.

Welche Rolle hat St. Egidien für sich gefunden?

Brons: Unsere Besonderheit ist die alte Klosterkirche, die schon früher in der Tradition der Wissensvermittlung stand und heute umringt ist von ganz vielen Schulen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Dazu kommt, dass der Kirchenraum nicht mehr der einer Barockkirche ist, sondern eine gelungene Rekonstruktion mit hervorragender Akustik. Die schlichte, schnörkellose Gestaltung wirkt tatsächlich wie ein „White Cube“, ein weißer Raum, in dem zeitgenössische Kunst und Konzerte volle Wirkung entfalten können.

Sie tun auch etwas dafür?

Brons: 2006 wurden für die Ausstellung „Freiraum“ beispielsweise alle Kirchenbänke ausgeräumt. Und ich selbst habe erlebt: Wenn ich in der Kirche, die ja nicht nur weiß sondern auch rosa gestrichen ist, einen

Farbakzent setze, macht er sofort etwas. Die Kunstarbeit an St. Egidien gehört zu meiner Pfarrstelle mit einem Viertel dazu.

Wie eng ist ihre eigene Verbindung zur Kunst?

Brons: Das Studium der Kunstgeschichte hat mir eindrucksvoll vor Augen geführt, wie wichtig die Auseinandersetzung mit Kunst ist. Künstler, Theologen und Philosophen machen ja alle das Gleiche: Sie stellen die Frage nach dem Sinn des Lebens. Und wir tun dies mit der Konzeption der Kunstkirche ebenfalls. Es ist ja nicht so, dass wir Bilder aufhängen, weil wir viel Platz haben. Nein, mein Ziel ist es, in Kontakt und Austausch über die Grundfragen des Lebens zu kommen – mit den Künstlern wie mit den Besuchern.

Muss die Kunst in Ihrer Kirche christlich sein?

Brons: Nein. Für mich ist es spannend, wie Weltanschauung, Weltdeutung und Weltverarbeitung in einem Werk zusammenfließen. Ich möchte die Künstler dazu bringen, dass sie den Kirchenraum wahrnehmen, dass ihre Werke in Dialog mit dieser Umgebung treten und die Betrachter zum Nachdenken anregen.

Die Liste von Ausstellungen und Konzerten, die in den vergangenen zehn Jahren an St. Egidien stattgefunden haben, ist mehrere Seiten lang. Organisieren Sie das alles?

Brons: Organisation ist ein Riesenthema, natürlich, und ohne Ehrenamtliche könnten wir das nicht leisten. Es gab bei uns einen Riesenboom mit Ausstellungen, aber das Konzept hat sich überlebt und ist auch reduziert worden. Ich halte aber am Inhalt fest und versuche, zwei feste Ausstellungen im Jahr in die Kirche zu holen. Die prägende Arbeit von Pia Praetorius, die 2017 eine persönlich einmalige Chance ergriffen hat und eine Musikakademie mit Konzertsaal in einem Schloss in den Haßbergen aufbaut, fehlt uns natürlich. Sie hat Bach getanzt und viele andere Riesenprojekte hier gestemmt. Aktuell haben wir keinen Kirchenmusiker.

Was auch immer eine Geldfrage ist, oder?

Brons: Tatsächlich sind, nach Kürzungen durch die Landeskirche, der Förderverein und die Gemeinde eingesprungen, Dekanat und Landeskirche haben Pia Praetorius' Stelle dann mit ausdrücklicher Bindung an ihre Person erhalten. Das entfällt nun. Auch für die Kunst fehlt uns ein Budget. Ich muss auf Betteltour gehen, wenn Künstler und Musiker anständige Honorare, die auch die Kirche zahlen muss, bekommen sollen. 500 Euro reichen da nicht weit, davon kann ich vielleicht einen Flyer und Plakate gestalten und drucken lassen...



Pfarrer Martin Brons in der Kunstkirche Nürnbergs



2018 feiert St. Egidien ein großes Jubiläum. Was planen Sie in diesem Jahr?

Brons: In der Gemeinde gönnen wir uns das Festjubiläum auch, um neu über unsere inhaltliche Ausrichtung nachzudenken. Kunst wird eine Rolle spielen, das ist sicher. Denn ich bin innerlich überzeugt, dass es die richtige Arbeit ist. Es gibt Vorbilder, wie das anders als über den normalen Haushalt einer Gemeinde organisiert werden kann: Die Kulturkirche St. Matthäus in Berliner Stadtteil Tiergarten ist als Stiftung aufgebaut, dort kann – frei von gemeindlicher Arbeit – ganz anders agiert werden. Oder Artheon e.V., die international und überkonfessionell arbeitende Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche, die auch bei der Documenta oder beim Reformationsjubiläum in Wittenberg beteiligt war. Oder auch innerhalb der Hannoverschen Landeskirche. Sie stattet Kulturkirchen für ein Jahr mit 50.000 Euro aus und sagt „macht mal“ – und dann wird entschieden, ob die Förderung weiterläuft.

Dient die Kunst auch als Lockmittel, um mehr Menschen in die Kirche zu kriegen?

Brons: Es geht nicht ums Kriegen. Mir geht es darum, mit Menschen in den Dialog zu treten. Ich bin der felsenfesten Überzeugung, dass ich aus jeder Begegnung etwas lerne in Bezug auf das Unsagbare, das mit dem Wort Gott nur unzureichend beschrieben ist. Früher war die Kirche Kulturträger per se, heute entdecken viele Gemeinden die Kraft des Dialogs durch Kunst. Aber ich glaube, es gibt Orte wie St. Egidien, wo Kunst und Kirche besser zusammenpassen. Das Kulturbüro der EKD hat vor zehn Jahren schon festgestellt, dass Egidien gut in den Zirkel der Kulturkirchen passt.

Wie kommt das im Viertel und in Ihrer Gemeinde an?

Brons: Im Gespräch merke ich, dass Menschen sagen: Es ist anders bei Euch, offener, Ihr macht andere Sachen. Als Kulturkirche haben wir schon einen guten Ruf. Aber es kommt natürlich darauf an, aus welchen Gründen Menschen die Kirche betreten: Wer ein Suchender ist, findet hier vielleicht Antwort. Wer die schlichte Kirche haben will, kann sich durch eine Kunstintervention möglicherweise gestört fühlen.

Sie denken zusammen mit Ihrer Gemeinde über die Zukunft nach?

Brons: Wir spüren den Spagat zwischen Gemeinde- und Kulturarbeit. Wir hatten eine intensive Klausurtagung am Wochenende, bei der wir überlegt haben, wie wir uns konstruktiv, strukturell und inhaltlich neu aufstellen. Dabei fragen wir auch, woher wir kommen und was das mit Bezug auf heute bedeutet.

Was ist Ihre Antwort?

Brons: Dass wir die spirituelle Kraft dieses ältesten Kirchenortes der Stadt nutzen sollen. Und dass nicht überall, wo eine Kirche ist, auch eine Gemeinde sein muss. Die Anfänge von St. Egidien liegen ja in einem Versorgungsort für die Burg, dann kamen die Mönche und bildeten eine ganz eigene Gemeinschaft. Nach der Reformation wurde St. Egidien Predigtkirche. Heute würden wir dazu übrigens Event-Kirche sagen: Menschen kamen hierher, um große Prediger wie zum Beispiel den jungen Wilhelm Löhe zu hören. Erst mit dem Anschluss an Bayern und der kirchlichen Neuordnung wurde St. Egidien 1810 zur Gemeindekirche. St. Egidien war immer eine Kirche der Brüche und ich meine, dass sich solche Traditionen im Lauf der Geschichte fortsetzen...



Uli Siggs Videoprojektionen verzauberten die Kirchenräume

Was bedeutet das konkret?

Brons: Womöglich, dass die Gemeinde, die nur 1600 Mitglieder hat und unter hoher Fluktuation leidet, mit St. Sebald zusammengeht und wir in der Innenstadt noch viel mehr als bisher einzelne kirchliche Grundaufgaben gemeinsam erledigen. Das Egidienviertel und St. Sebald ist *ein* Lebensraum. 2021 steht die nächste Sparrunde der Landeskirche an, damit müssen wir jetzt kreativ umgehen, sonst werden wir vom Rasenmäher erfasst.



Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

Versicherungsbüro Eckert

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



Ein großer Teil Ihres Berufsalltags gehört dem Geld und der Organisation. Fragen Sie sich manchmal, warum Sie Pfarrer geworden sind?

Brons: Ich wollte ursprünglich Mediziner werden und mein Vater hatte mich sogar vor dem Pfarrberuf gewarnt. Aber ich finde immer noch, dass Pfarrer der schönste Beruf ist. Ich muss nur nachts ins Büro, tagsüber begegne ich Menschen. Von der Geburt bis zur Beerdigung, quer durch alle Schichten und Lebenslagen. Ich verstehe meine Aufgabe als die eines geistlichen Lebensbegleiters und fühle mich für jeden Menschen hier verantwortlich.

Zur Person:

Dr. Martin Brons ist seit drei Jahren Pfarrer in St. Egidien. Kirche kennt er in- und auswendig: Als Sohn von Dr. Bernhard Brons, der Pfarrer an der Reformations-Gedächtnis-Kirche und in Kraftshof war, und Renate Brons, die aus einer Pfarrerdynastie stammt, ist er mit Religion und Gemeindeleben aufgewachsen. Die Verbindung zur Kunst wurzelt früh: Martin Brons studierte Kunstgeschichte, christliche Archäologie und Theologie. „Das eine befruchtet das andere. Die visuelle Tradition hat mir Zugänge zur Theologie gegeben, die sich mir über die wissenschaftliche Theologie an der Universität nie eröffnet hätten“, erinnert sich Martin Brons. Sein Vikariat absolvierte er am Berliner Dom, ging dann an die Erlöserkirche in Jerusalem und promovierte danach in München über die Predigten des Augustinus. Der Kirchenlehrer habe sich als „lebenspraktischer Begleiter“ seiner Gemeinde gesehen – eine Rolle in der sich auch Martin Brons sieht.





Nach der Zerstörung der Wiederaufbau:
2018 feiert St. Egidien 300 Jahre Bestehen

Die Kirche St. Egidien

Die evangelische Innenstadtkirche St. Egidien geht zurück auf einen Königs- und Wirtschaftshof aus der Frühzeit der Stadt. Aus dem Hof mit Egidienkapelle entwickelte sich nach 1140 das Benediktinerkloster der Reichsstadt. Mit Einführung der Reformation in Nürnberg übergab der Konvent, der an den Reformationsgesprächen beteiligt war, seine Gebäude an den Rat der Stadt.

1526 wurde neben der Kirche das Aegidianum, das heutige Melancthon-Gymnasium, gegründet. Diese erste öffentliche, nicht religiöse Schule hatte der Reformator Philipp Melancthon mitgestaltet, der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel stand ihr von 1808 bis 1816 als Rektor vor. Die alten Gebäude sind heute Teil des Willstätter Gymnasiums.

1696 brannte die ursprüngliche Kirche vollständig ab. Das heutige Kirchengebäude wurde 1718 – also vor 300 Jahren – wieder aufgebaut. Die einzige Barockkirche der Stadt lag am eindrucksvollsten Platz in Nürnberg, der von Pellerhaus und mehreren Patrizier-Palais gesäumt wurde. Im Zweiten Weltkrieg wurde dieses Ensemble zerstört und die Egidienkirche schwer getroffen. Nach Kriegsende entschied man sich für einen „veränderten Wiederaufbau“.

Die Deckenwölbung ist modern und verzichtet auf die reiche Strukturierung des Barock, die Altarinsel wurde in die Vierung der Kirche versetzt. Wenig zerstört blieben drei mittelalterliche Kapellen neben der Kirche.

Seit Anfang der 2000er Jahre hat sich St. Egidien einen Schwerpunkt im Begegnungsfeld von Kunst und Musik gesetzt. Ausstellungen bildender Künstler, Installationen und Performances finden statt. Die frühere Kantorin Pia Praetorius initiierte geistliche Konzerte mit Lichtinstallationen und Videoprojektionen.

Das Jubiläumsprogramm

Vor 300 Jahren wurde St. Egidien als Barockkirche wieder aufgebaut. Das wird gefeiert.

- So hat die Patronatsstiftung von Tucher ermöglicht, dass alte Grafiken, die die Pfarrer und Kantoren von St. Egidien porträtieren, restauriert wurden. Auch eine Geldtruhe mit geheimem Schließsystem wurde aufpoliert.
- Die hässlichen Mülleimer auf dem Egidienplatz werden entfernt, an ihrer Stelle wird das schlafende Nashorn von Dorota Hadrian – die Skulptur lag auf dem Hans-Sachs-Platz – einen künstlerischen Akzent setzen.
- Ab März findet an einem Sonntag im Monat eine Führung zu Nürnberg in der Barockzeit statt, Titel „Mehr als üppige Engel“. Außerdem führt ein besonderer Stadtpaziergang „Verschwiegene Plätze, versteckte Schätze“ durchs Egidienviertel.
- Drei Festvorträge sind geplant: Eine Bildungsrede von Prof. Dr. Christoph Markschies; Dr. Thomas Schauerte, Leiter des Dürerhauses und des Stadtmuseums im Fembohaus, spricht unter der Überschrift „Ein van Dyck für Nürnberg“ über das große Altargemälde und Prof. Dr. Werner Kügel, der Präses des Pegnesischen Blumenordens, stellt Christoph VII. Führer von Haimendorf als Politiker, Gelehrten und Dichter vor.
- Im Mai wird Bach getanzt.
- Am 24. Juni findet ein Fernsehgottesdienst statt, anschließend Empfang auf dem Platz. In der Woche zuvor ist der Egidienplatz für Autos gesperrt – eine Ahnung früheren Glanzes mag sich einstellen.

Fundgrube der Archäologen

Vortrag zur antiken Königsstadt Petra in Jordanien, wo die Naturhistorische Gesellschaft seit 1970 forscht

Sie sehen Geschichte in Steinen und erkennen Leben in Gebäuden, doch die Archäologen der Naturhistorischen Gesellschaft tun noch mehr: Sie erforschen bei ihren Grabungen in der antiken Stadt Petra in Jordanien auch die Geschichte eines Stammes. Die Bedul stehen im Mittelpunkt eines Lichtbild-Vortrags am 28. Februar, um 19.30 Uhr im Katharinen-saal. Für IKV-Mitglieder ist der Besuch kostenlos – ein Dankeschön der NHG für langjährige Förderung.

Aber wer sind denn nun die Bedul? Seit einigen Jahrhunderten siedelt dieser kleinste Stamm Jordaniens im Gebiet der antiken Stadt Petra, der einstigen Königsmetropole der Nabatäer. Vor rund 30 Jahren mussten die Bedul aufgrund der Tourismus-Politik der Regierung ihre traditionellen Höhlenwohnungen in Petra verlassen. Sie wurden in einem eigens für sie neu errichteten Dorf in der Nähe angesiedelt. Ihre Geschichte – von den Anfängen bis in die Gegenwart – wird Professor Dr. Ulrich Hübner, der wissenschaftliche Grabungsleiter in Petra, vorstellen.

Bereits seit 1970 gräbt und forscht die Naturhistorische Gesellschaft in Petra. Die Stadt liegt gut geschützt zwischen schroffen Felswänden. Dank ihrer strategisch günstigen Lage am Kreuzungspunkt meh-



rerer Karawanenwege, war Petra vom 5. Jahrhundert vor Christus bis zum 3. Jahrhundert nach Christus ein bedeutender Handelsplatz unter anderem für Weihrauch, Gewürze und Elfenbein.

Petra war Hauptstadt des Nabatäer-Reiches, des ersten arabischen Reiches. Doch ihre Bewohner haben nur wenige Schriftzeugnisse hinterlassen. Ihre Geschichte und die der Stadt erforschen Archäologen nun mühsam und rekonstruieren sie aus Bruchstücken und Siedlungsresten.

Die Abteilung Archäologie des Auslands der Naturhistorischen Gesellschaft speziell erforscht dabei die Umgebung von Petra mit Begehungen und legt die Grundrisse von Häusern einer frühbronzezeitlichen Siedlung frei. Dabei werden die archäologisch Interessierten aus Nürnberg, die ehrenamtlich arbeiten und Reise- und Verpflegungskosten selbst tragen, von beduinischen Helfern unterstützt. Schon Manfred Lindner nutzte vor Jahrzehnten die Kenntnisse der Männer vom Beduinenstamm der Bedul als Führer und Grabungshelfer.

Hier nun springt der Industrie- und Kulturverein der NHG zur Seite: Der Beitrag des IKV wird dazu verwendet, einen Teil der Gebühren für die

Das muss gefeiert werden!



**Einweihung der renovierten Geschäftsstelle
am 21. März 2018**

Die Geschäftsstelle des Industrie- und Kulturvereins strahlt in neuem Glanz. Der große Umbau, der Monate dauerte, ist vollbracht und Geschäftsführerin Barbara Ott wieder am angestammten Platz zu finden. Nun möchten wir Sie, liebe Mitglieder, ganz herzlich einladen, das große Werk in Augenschein zu nehmen: Bei der Besichtigung am Mittwoch, 21. März 2018, feiern wir von 9 bis 13 Uhr mit Sekt und Häppchen und freuen uns auf Ihren Besuch.

Damit wir planen können, bitten wir um Anmeldung unter 0911 / 53 33 16 oder ikv-nuernberg@t-online.de.

DANKE an die beteiligten Firmen:

Fliesen Grossmann
Fliesenarbeiten



Jochen Lerch
Sanitärarbeiten



Augustin
Fussboden



Roland Radl
Heizung



Mike Frister
Elektroarbeiten



Decker
Maler- und Tapezier-Arbeiten



Grabungsgenehmigung sowie der Löhne der einheimischen Arbeiter zu bezahlen.

„Seit vielen Jahren unterstützen Sie, der IKV, wohlwollend mit Ihrer großzügigen Sponsorenspende unsere Aktivitäten rund um Petra in Jordanien“, schreibt Herbert Knapp im Namen der Archäologen. Deshalb sollen alle interessierten Mitglieder kostenlos den Vortrag besuchen können, sofern sie sich als IKV-Mitglied zu erkennen geben.

Geschichte und Kultur der Bedul, des kleinsten Stammes in Jordanien

Mittwoch, 28. Februar,
19.30 Uhr, Katharinensaal der
Stadtbibliothek

Kosten: Der Eintritt ist für Mitglieder des IKV gegen Vorlage Ihres Mitgliedsausweises frei



Mit sanftem Schuh und flottem Rhythmus

Beim Frühlingsball am 24. März tritt Stepptänzer Klaus Bleis auf

Wenn die Füße fliegen, öffnen sich die Herzen. Dieses Motto begleitet nicht nur die Tänzer beim Frühlingsball des Industrie- und Kulturvereins, sondern ist dem Stepptänzer Klaus Bleis auf den Leib geschneidert. Sein Auftritt ist der Show-Höhepunkt des Balls am Samstag, 24. März 2018.

Sein Foto, ehrlich, zeigt den Mann mit einer Trommel. Sie ist Sinnbild für den Rhythmus, ohne den beim Stepptanz gar nichts geht. Und wenn Klaus Bleis auf die Bühne tritt, zeigt er rasant-schnelle Paddle-and-Roll Rhythmen genauso wie elegante, fließende Soft-Shoe-Choreographien und setzt feurige a-Capella-Kontrapunkte.

Den Stepptanz hat der Nürnberger bei Altmeister Carnell Lyons und der innovativen Choreographin Brenda Bufalino aus New York zur Meisterschaft entwickelt, ist mit seinem Kollegen Kurt Albert als Stepptanz-Duo „tap&tray“ schon weltweit aufgetreten. In seiner Heimat unterrichtet Klaus Bleis schon seit über 20 Jahren und legt großen Wert auf fundierte Technik und das Zusammenspiel von Choreografie und Musik.

Die Gäste des Frühlingsballes dürfen sich also auf einen Augenschmaus freuen. Inmitten hunderter frischer Blüten, die auf den Frühling hoffen lassen, und mit den Melodien des Noris Swingtetts im Ohr und in den Beinen. Denn schöner noch als einem Tanztalent zuzuschauen, ist es, sich selbst im Rhythmus professionell gespielter Tanzmusik zu wiegen.

Frühlingsball des Industrie- und Kulturvereins

Samstag, 24. März 2018
Im Sternensaal des Parks

Beginn 20 Uhr, Einlass 19.30

Eintritt für Mitglieder 20 Euro,
für Gäste 25 Euro

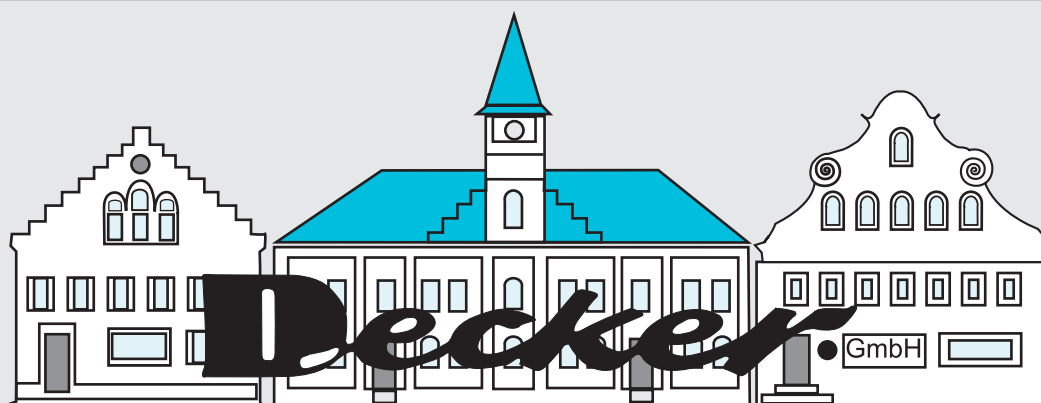
Reservierung im IKV-Büro
unter 53 33 16 oder per Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de



Zusammen mit Kurt Albert sind „tap&tray“ schon weltweit aufgetreten.



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666



Bei den Comödianten



Blick hinter die Kulissen der Comödie Fürth im stilvollen Berolzheimerianum

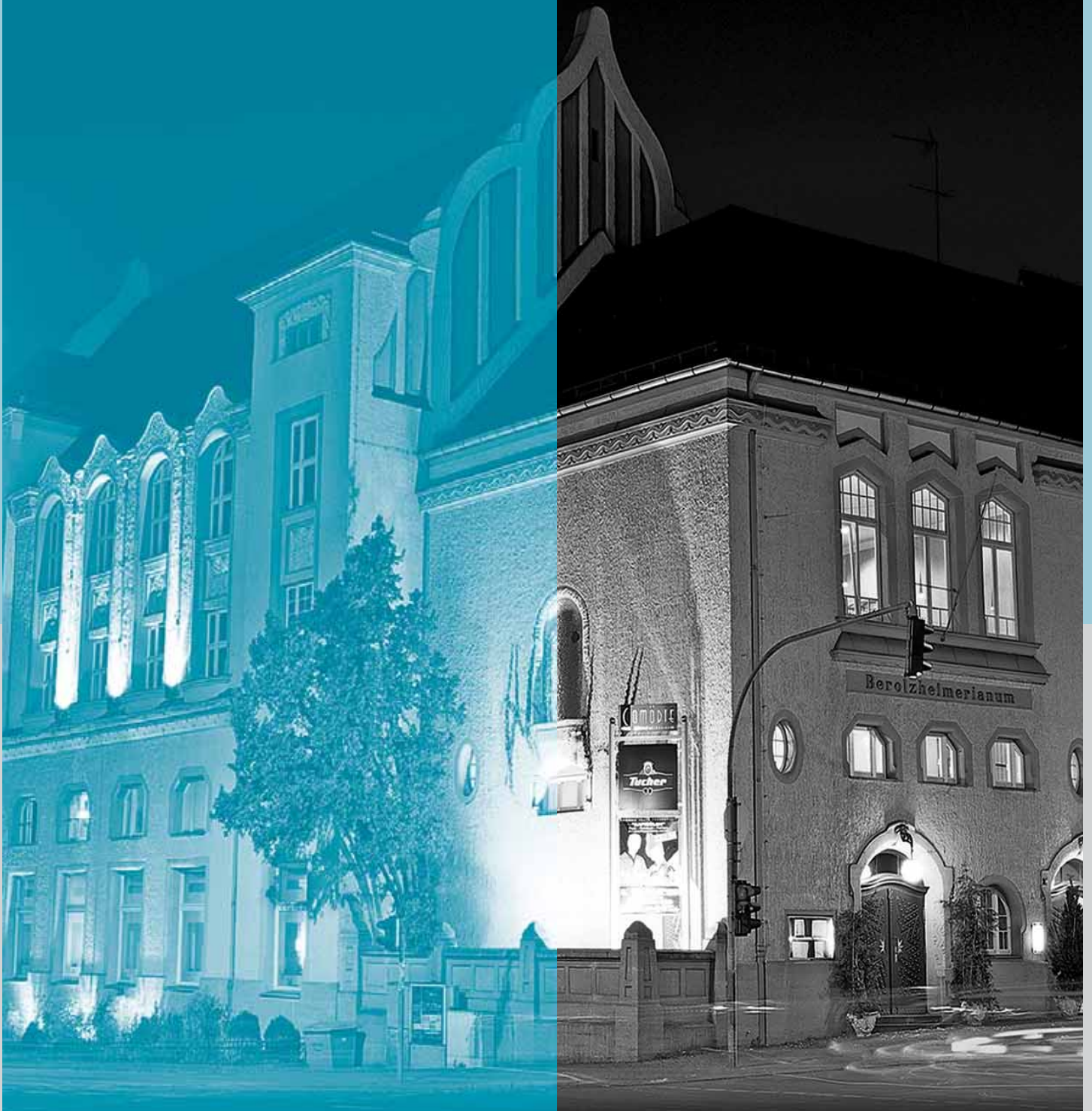
Waltraud und Mariechen, die kennen Sie bestimmt. Die beiden Tanten mit der frechen Schnebbern sind die Paraderolle von Volker Heißmann und Martin Rassau, aber beileibe nicht deren einziges Standbein. Vielmehr haben die Komiker die Comödie Fürth zu einem veritablen Unterhaltungsbetrieb im stilvollen Ambiente des Berolzheimerianums ausgebaut. Eine Führung mit Theaterdirektorin Eva Brütting gewährt einen tiefen Blick hinter die Kulissen.

Und sie kommen alle nach Fürth: Die Kabarettisten Django Asül, Bodo Bach und Monika Gruber. Stefan Gwildis singt und auch Wolfgang Buck, es lesen Jan Weiler und Ildikó von Kürthy. Natürlich treten auch die Hausherren regelmäßig auf. Volker Heißmann solo mit der Thilo Wolf Showband zum Beispiel, oder Heißmann und Rassau im bewährten Doppelpack mit ihrer neuen Boulevard-Komödie „Jetzt nicht, Liebling!“ im April. Wer möchte, kann im Anschluss die Aufführung um 19.30 Uhr besuchen. Die Karten müssen bei der Anmeldung zur Führung gebucht werden.

Nur zum Beispiel. An rund 300 Tagen im Jahr wird die Bühne bespielt, mit 120.000 Zuschauern ist die Comödie Fürth das erfolgreichste Privattheater in Süddeutschland.

Wie das kam? Anfang der 1990er Jahre gründeten die Schulfreunde Volker Heißmann und Martin Rassau ein eigenes Theater, die Kleine Komödie Nürnberg. Der erste Spielort, die Mauthalle, erwies sich bald als zu klein. Die Komödianten zogen in den Sternensaal des Stadtparkrestaurants und spielten dort mit großem Erfolg, bis sie 1998 das Berolzheimerianum übernahmen.

Der wunderbare Jugendstilbau wurde von Heinrich Berolzheimer, einem Bleistiftfabrikanten, 1904 als Volksbildungsstätte erbaut und der Stadt gestiftet. Seit dem Umbau zum Theater bietet das Haus 380 Plätze im Großen Saal im Obergeschoss sowie 80 Plätze im kleineren „Lachsalon“ im Erdgeschoss. Es verfügt über ein eigenes Restaurant, eine Bar und einen Sommergarten.



Wie das alles zusammenwirkt, wie der Theaterbetrieb organisiert wird und was Heißmann und Rassau – die die Comödie Fürth zusammen mit Marcel Gasde und Michael Urban betreiben – noch mit dem Haus zu tun haben, wird Theaterdirektorin Eva Brütting bei einer Führung erklären. Schließlich sind die beiden Comödianten auch vielgefragte Gäste bei der Frankenfastnacht, sie treten im Musikantenstadl auf und gehen mit ihren Fans auf Reisen. Und ganz nebenbei ist die Comödie auch noch Veranstalter des Fürth Festivals und des Sommernachtsballes im Fürther Stadtpark...

Führung Comödie Fürth

17. April 2018, 16.30 Uhr

Kosten für Mitglieder 5 Euro,
für Gäste 8 Euro

Preis für Eintrittskarte 1. Kategorie,
„Jetzt nicht, Liebling“ 30 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter
0911 – 53 33 16 oder per E-Mail
ikv-nuernberg@t-online.de

Mitgliederversammlung des Industrie- und Kulturvereins

industrie **ikv**
& kulturverein

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahl am Dienstag, 24. April 2018, im Parks

In der Jahreshauptversammlung konzentriert sich Vereinsleben wie in einem Brennglas, enthalten in Rückblick und Vorschau. Was hat der Industrie- und Kulturverein 2017 gemacht, was sind die Vorhaben für 2018? Dabei geht es nicht nur um das Programm, sondern beispielsweise um anstehende Renovierungen und natürlich um Einnahmen und Ausgaben.

Wenn Sie also aktiv an Ihrem Verein teilhaben wollen, kommen Sie am Dienstag, 24. April 2018, um 19 Uhr ins Vereinslokal Parks. Eingeladen sind alle Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins.

Auf der Tagesordnung stehen nach Begrüßung und Feststellung des Stimmrechts folgende Punkte:

- Bericht des 1. Vorsitzenden Michael Schaffer
- Bericht des 1. Schatzmeisters Günther Preißler
- Bericht des Prüfungsausschusses
- Entlastung
- Haushaltsvoranschlag für 2018
- Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden, der beiden Schatzmeister und Schriftführer, der Beisitzer und des Prüfungsausschusses.

Anträge können bis Anfang April bei der IKV-Geschäftsstelle am Berliner Platz 9, 90409 Nürnberg eingereicht werden.

Für interessierte Mitglieder liegt der detaillierte Jahresabschluss für 2017 in der Geschäftsstelle aus. Wenn Sie ihn anschauen möchten, bittet die Geschäftsführerin Barbara Ott um vorherige Terminabsprache unter der Rufnummer (0911) 53 33 16.



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Die Erschaffung der Welt

Der Philharmonische Chor besingt die Lebensfreude mit Haydns „Schöpfung“

Majestätisch, elegisch und lebensfroh zugleich kommt sie daher, die „Schöpfung“ von Joseph Haydn! Das ergreifende Oratorium präsentiert der Philharmonische Chor am 6. Mai 2018 mit einem Konzert in der Meistersingerhalle.

Der Komponist Joseph Haydn (1732 – 1809) wurde angeregt durch Händels Oratorien, die er auf seinen Englandreisen ab 1791 kennenlernte. Geschickt verknüpfte er die biblische Schöpfungsgeschichte mit John Miltons epischem Gedicht „Paradise Lost“ und schuf so ein Werk, das damals als völlig neue Musiksprache empfunden wurde. Kein Wunder, denn Haydn verstand es auf einzigartige Weise, traditionelle Barockmusik, das vokale Erbe der Italiener und den instrumentellen Satz der Wiener Klassik miteinander zu verbinden!

Die Uraufführung 1798 dirigierte er selbst. In der „Schöpfung“ wird die Erde als Lebensraum aller Kreaturen gepriesen. Der Mensch soll sie achten, pflegen und erneuern. Kein Thema ist aktueller als dieses, wie die andauernden Umwelt-Diskussionen und der globale Einsatz für Nachhaltigkeit zeigen. Ein Konflikt zwischen verantwortungsvollen Befürwortern des Klimaschutzes auf der einen Seite und den auf nationale und wirtschaftliche Vorteile schielenden, verantwortungslos handelnden Regierungen auf der anderen.

Gemeinsam mit dem Barockorchester La Banda und den drei erfahrenen Solisten Helen Rohrbach (Sopran), Martin Platz (Tenor) und Florian Küppers (Bass) ruft der Philharmonische Chor unter der Gesamtleitung von Gordian Teupke, einen Appell für den Erhalt unserer Schöpfung hinaus.



Der Komponist Joseph Haydn im zeitgenössischen Porträt.

Joseph Haydn „Die Schöpfung“
Sonntag, 6. Mai 2018, 19 Uhr
Meistersingerhalle Nürnberg

Preise für IKV-Mitglieder in den Kategorien
1 bis 5: 29 / 26 / 23 / 19 / 15 Euro
(30 Prozent Ermäßigung für Schüler, Studenten
und Schwerbehinderte auf die regulären Preise)

Karten erhältlich unter 0911/ 54 18 36 oder
info@philharmonischer-chor-nuernberg.de

Wo sich die Römer ganz zuhause fühlten

**Tagesausflug nach Weißenburg:
Römische Badesitten und
barocke Altstadt**

Bei Asterix heißt es salopp „Die spinnen, die Römer!“ Doch die römischen Truppen trugen bei der Eroberung des heutigen Frankens auch hochentwickelte Kultur im Gepäck. Auf ihren Spuren wandeln wir bei einem Tagesausflug nach Weißenburg am 16. Mai 2018.

Gleich nach der Ankunft in der mittelfränkischen Kreisstadt mit rund 17.000 Einwohnern tauchen die IKV-Reisenden in die Welt der Römer ein. Am Stadtrand Weißenburgs befindet sich das Kastell Biriciana, das Teil des Limes war und Truppen der italienischen Eroberer beherbergte. Neben dem rekonstruierten Nordtor sind auch Teile der Großen Weißenburger Thermen erhalten. Dort gingen die Bewohner Biricianas der Körperpflege nach und entspannten sich.

Bei einer Führung erfahren die Teilnehmer, wie der Besuch einer antiken Badeanlage ablief und was dort alles geboten wurde. Neben den Badesitten der Römer stehen die Erläuterung der Funktionsweise sowie die Geschichte der Entdeckung und Konservierung der Überreste im Mittelpunkt des interessanten Rundgangs.

Im Anschluss kehrt die Gruppe ein und wird um 14 Uhr zur Stadtführung „Geschichte und Geschichten“ abgeholt. Im Mittelpunkt des anderthalb Stunden dauernden Spaziergangs steht

der Charme der historischen Altstadt – Weißenburg besitzt einen der am besten erhaltenen Stadtkerne und Denkmalensembles der Region. Zu den Entdeckungen gehören barocke Bürgerhäuser, versteckte Gässchen und Plätze. Noch heute spiegelt sich der Stolz der ehemaligen Freien Reichsstadt immer noch im imposanten, dem schmucken Fachwerk der Alten Lateinschule und der wuchtigen Schranne. Sie wurde einst als Getreidespeicher gebaut und ist heute Kunst- und Kulturort.

So viele neue Eindrücke und die Bewegung machen hungrig und angenehm müde. Das beste Mittel dagegen ist ein Besuch im Café, für den genügend Zeit eingeplant ist. Wer sich noch nicht satt gesehen hat und in Geschäften stöbern möchte, kann stattdessen auch einen gemütlichen Bummel durch die Altstadt machen.

Tagesausflug nach Weißenburg

Mittwoch, 16. Mai 2018

**Abfahrt in Nürnberg: 9.30 Uhr an der
Meistersingerhalle**

**Kosten: Mitglieder 35 Euro, Gäste 40 Euro
Anmeldung im IKV-Büro unter 0911 / 53 33 16
oder per E-Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de**

Oper in neuem Glanz

Noch Plätze für die Barockoper „Siroe, König von Persien“ in Bayreuth

Es ist eine einmalige Chance: Musikliebhaber können das neu eröffnete Markgräfliche Opernhaus Bayreuth kennenlernen und diesen Genuss mit Musik verbinden. Am 18. Mai 2018 bietet der IKV seinen Mitgliedern die Fahrt mit Karten für die Barockoper „Siroe, König von Persien“ an.

Das prachtvolle Opernhaus, das für 27,5 Millionen Euro saniert wurde, gehört zu den wenigen erhaltenen Beispielen höfischer Opernhausarchitektur. Schmuckvolle Logenaufbauten mit gebeilten Balken, Pfeilern und Brettern, die farbenprächtige Fürstenloge und die Illusionsmalerei – das erzeugt auch heute noch einen phantastischen Raumeindruck. Dafür wurde das Markgräfliche Opernhaus, das die berühmte Markgräfin Wilhelmine erbauen ließ, 2012 in den Rang eines UNESCO Weltkulturerbes erhoben.

Ganz im Zeitgeschmack liegt die Barockoper „Siroe, König von Persien“, die Johann Adolf Hasse (1699–1783) komponiert hatte. Unter seinen 70 Opern war übrigens auch eine, die zur Eröffnung des Hauses gespielt wurde. In „Siroe, König von Persien“ geht es um Lügen, Intrigen, Bruderzwist, heimliche Liebschaften, Rivalitäten, Machtgier, Erbschaftskrieg, Volksrevolte. Eine hochdramatische Oper also mit einem Libretto von Pietro Metastasio.

Im Markgräflichen Opernhaus wird die zweite Fassung gezeigt, die 1763 in Dresden uraufgeführt wurde. In Bayreuth ist Max Emanuel Cencic, einer der besten Countertenore der heutigen Zeit, Regisseur und Hauptdarsteller zugleich. Die junge Sopranistin Julia Lezhneva gibt die Laodice, das hochdekorierte Barockensemble Armonia Atenea spielt unter der Leitung von Echo-Klassik-Preisträger George Petrou.

Noch sind einige Plätze der II. Kategorie frei. Bestellen Sie im IKV-Büro unter 0911 / 53 33 16 oder per Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Barockoper Siroe, König von Persien

Freitag, 18. Mai 2018, 19.30 bis ca. 22 Uhr
Markgräfliches Opernhaus in Bayreuth

Kosten: 92 Euro pro Person (25 Prozent Nachlass für Schwerbehinderte möglich) plus 20 Euro für den Bus

Abfahrt 14.30 Uhr an der Meistersingerhalle, Ankunft in Bayreuth gegen 16 Uhr und – nach Gusto – Stadtbummel und Einkehr

Rückfahrt nach Vorstellungsende, Ankunft gegen 23.30 – 24 Uhr



Sonne, Klöster und Flamingos

Natur- und Studienreise in die Emilia-Romagna und die faszinierende Landschaft des Po-Deltas

Auf nach Italien! Vom 3. bis 10. Juni 2018 reist der IKV in die Emilia-Romagna und erkundet unter anderem bei einer Schifffahrt das weitverzweigte Po-Delta. Die Region ist geprägt von einer der faszinierendsten Flusslandschaften in Südeuropa, die inzwischen zum Naturpark erhoben wurde und als Vogelparadies gilt. Aber auch die Städte Ravenna und Ferrara stehen auf dem Programm und natürlich das Schlemmen. Nicht zuletzt ist die Emilia-Romagna ein kulinarisches Paradies: Der Parmaschinken, der viel gerühmte Parmesankäse und der aromatische „Aceto Balsamico“ stammen von hier.

Mit der italienischen Lebensart macht uns Luciano Gassi bekannt, der die Reise geplant hat und die Gruppe vor Ort führen wird.

Sonntag, 3.6.2018

Anreise

Das Hotel Villa Belfiore befindet sich am Rand von Ostellato, einer Kleinstadt mit 6.200 Einwohnern in der Provinz Ferrara inmitten der Region Emilia-Romagna. Die Unterkunft ist inmitten satten Grüns gelegen, in der sanften Talebene sind über 150 verschiedene Vogelarten daheim. Die Vegetation besteht aus Röhricht, Schilf und Schilflilien. Das gesamte Ambiente des „Ferienbauernhofs“ wurde im Respekt zur Natur und traditionsgemäß gestaltet, alle Säle sowie die Gästezimmer (jeweils mit Bad) sind mit rustikalen Stilmöbeln ausgestattet.

Ein Aperitivo am Pool lässt die Anstrengungen der Anreise vergessen, danach wird das Abendessen im Hotel serviert. Gekocht wird hier übrigens mit Gemüse und Gewürzkräutern aus dem biologischen Gemüsegarten der Villa Belfiore, gefüllte Teigwaren, verschiedene Kuchen und Kekse sind hausgemacht – wie auch die Marmeladen am Frühstücksbuffet, die von der Großmutter gerührt werden.

Montag, 4. 6. 2018

Schiffahrt ins Po-Delta

Der Tag beginnt mit einem unvergesslichen Ausflug. An Bord eines Schiffes erleben die Reisenden aus Nürnberg die Adria aus völlig neuer Perspektive: Die Route führt in die Mündung des Po, aber auch Seitenarme und Kanäle werden befahren. Sandinseln und Miesmuschel-Bänke sind dort zu sehen, in einer naturbelassenen Landschaft erleben wir ein Vogelparadies aus unmittelbarer Nähe. Das Mittagessen wird inmitten der abwechslungsreichen Landschaft des Po-Deltas eingenommen. Auf der Speisekarte stehen Wein, Risotto und frittiertes Fisch.

Auf der Rückfahrt in die Unterkunft wird es am Nachmittag, wenn die Gruppe das wünscht, einen Zwischenstopp in Comacchio geben, der wichtigsten Stadt des Po-Deltas. Bis ins 19. Jahrhundert war sie eine Lagunenstadt wie Venedig.

Abendlicher Imbiss im Hotel.





Dienstag, 5. 6. 2018

Ferrara – die Stadt der Renaissance

Ein weiteres städtebauliches Highlight der Reise bildet Ferrara, eine der wenigen großen Städte Italiens, die nicht römischen Ursprungs sind. Die Stadt, die vom Po di Volano – einem Seitenarm des Po – durchflossen wird, ist Wirtschafts- und Kulturzentrum der Region und auch Studienort. 20.000 Studenten sind an der altherwürdigen Universität, gegründet 1391, eingeschrieben.

Der mittelalterliche Stadtwall von neun Kilometern Länge ist fast komplett erhalten, der historische Stadtkern ist Unesco-Weltkulturerbe – unter anderem, weil die Stadterweiterung unter dem Hofarchitekten Rossetti als erste moderne Stadtplanung gilt.

Diese ergänzen: Renaissance-Altstadt, die nur zu Fuß oder mit dem Rad besucht werden kann, erkunden wir unter Leitung einer einheimischen Stadtführerin. Wichtige Punkte dabei sind das Castello Estense, eine viertürmige Wasserburg, und die gotische Kathedrale San Giorgio und einige Adelspaläste.

Am Nachmittag kehren wir zurück in die Unterkunft, wo sich alle am Pool entspannen können. Das Abendessen wird im Restaurant eingenommen.

Mittwoch, 6. 6. 2018

Pomposa und die Bucht von Comacchio

Nach dem Frühstück ist Check-out, die Gruppe verlässt die Villa Belfiore in Richtung der Klosterabtei Pomposa. Bereits im 6. Jahrhundert existierte an dieser Stelle eine kleine Kirche. Etwa ab Mitte des 9. Jahrhunderts siedelten sich die ersten Benediktinermonche an, so dass das Kloster – ein Meisterwerk der romanischen Baukunst – schnell zu einem der wichtigsten religiösen und kulturellen Zentren Italiens wurde.

Mittagspause zur freien Gestaltung.

Am Nachmittag besuchen die Reisenden das Vogelschutzgebiet des Comacchio. Mit einer kleinen Bimmelbahn fahren sie auf den Deichen entlang und beobachten eine fantastische Tierwelt, zu der auch die rosaroten Flamingos gehören (Bitte Insektenmittel nicht vergessen!). Auf einem rustikalen Bauernhof ganz in der Nähe der Vogelstation nimmt die Gruppe ein frühes Abendessen ein.



Der sonnige Garten des Hotels Flora in Milano Marittima.

Weiterfahrt in den Badeort Milano Marittima und Einchecken im Hotel Flora, einem kleinen, aber feinen und typisch italienischen Hotel. Es verfügt über einen Garten und einen schönen Pool, zudem ist ein Wellnessbereich mit Sauna und Türkischem Bad vorhanden. Das Hotel ist keine fünf Gehminuten vom Strand entfernt.



Donnerstag, 7. 6. 2018
Besuch bei der Fetten: Bologna

Am Vormittag Zeit zur freien Verfügung. Etwa für einen Bummel durch den Badeort Milano Marittima, der schon Ende des 19. Jahrhunderts mit seiner touristischen Entwicklung begann. Ab 1911 dann wurde – ausgehend von Gartenstadt-Ideen – eine in die Natur eingebettete Villensiedlung angelegt.

Eingemeindet wurde Milano Marittima in den 1920er Jahren, seither gehört es zu Cervia. Die Stadt ist fußläufig zu erreichen. Ihr Stadtzentrum weist noch heute den rechteckigen Grundriss einer Planstadt im Stil der Renaissance auf und ein Kanal verbindet das Stadtzentrum und den Hafen der wirtschaftlich erfolgreichen Stadt, die ihren Reichtum auf Salz gründete. Das bei Cervia gewonnene Salz gilt als eines der besten Italiens.



Am Nachmittag dann steht die Besichtigung der ältesten Universitätsstadt Europas auf dem Programm. Bologna war im Jahr 2000 die Kulturhauptstadt Europas und sein Name steht für die europäische Hochschulreform.

Die Italiener freilich haben gleich drei Kosenamen für Bologna. „La grassa“, die Fette, wegen ihrer gehaltvollen Küche von Tortellini bis Mortadella. „La rossa“, die Rote, wegen der Ziegeldächer und der vorherrschenden politischen Richtung. Und „la dotta“, die Gelehrte, natürlich wegen der Universität an der auch Schriftsteller Umberto Eco unterrichtete.

Eine echte Bologneserin führt durch die Stadt, deren Wahrzeichen die Türme Torre Garisenda und der Torre degli Asinelli sind. Letzterer wurde um 1300 erbaut und war mit 94 Metern der damals wohl höchste Profanbau Europas. Die beiden Türme sind Überbleibsel von rund 180 Geschlechtertürmen, die das mittelalterliche Bologna zierten und die im 19. Jahrhundert zum Großteil geschleift wurden.

Als Zentrum der Stadt gilt die Piazza Maggiore mit dem Neptunbrunnen und der Basilika San Petronio. Mit dem Bau dieser gewaltigen gotischen Kirche, der fünftgrößten der Welt, wurde bereits 1390 begonnen. Bis heute ist sie aufgrund finanzieller Probleme nicht fertiggestellt. Die älteste Kirche Bolognas, die Basilica di Santo Stefano, befindet sich in einem heute noch genutzten Klosterkomplex im historischen Zentrum der Stadt.

Bekannt ist Bologna außerdem für seine Arkaden. Sie erstrecken sich über 38 km und wurden ursprünglich geschaffen, um der wachsenden Bevölkerung der Stadt gerecht zu werden: Auf die Arkaden konnten weitere Stockwerke aufgesetzt werden, so dass neuer Wohnraum entstand ohne den Handel und den Verkehr zu beeinträchtigen.

Abendessen in Milano Marittima.

Freitag, 8. 6. 2018

San Marino und die Burganlage Rocco Gradara

Auf dem Weg zur Burg von Gradara passiert die Reisegesellschaft San Marino, die älteste bestehende Republik der Welt. Sie ist zugleich – mit nur 33.000 Einwohnern und einer Fläche so groß wie Fürth – einer von sechs Zwergstaaten der Europäischen Union. San Marino ist komplett von Italien umgeben und liegt zwischen den Provinzen Rimini und Pesaro Urbino nahe der adriatischen Küste. Paradox: San Marino hat eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten und eines der höchsten Pro-Kopf-Einkommen der ganzen Welt.

Landschaft und Vegetation bestimmt der Monte Titano, an dessen abfallenden Hängen eine reichhaltige Vegetation von Steineichen über Buschwälder bis hin zu Olivenhainen und Erdbeerefeldern gedeiht.

Die Festung von Gradara ist das meist besuchte Denkmal der Marken. Über die Hängebrücke gelangt man in einen Hof, den der massive Bergfried aus dem 13. Jahrhundert dominiert. Jeder Raum im Inneren der Verteidigungsanlage erzählt vom Leben der Griffo und der Sforza, der Malatesta, Borgia und Della Rovere. Leicht lässt sich nachvollziehen, wie hier Allianzen geschmiedet und Intrigen und Verrat angestiftet wurden.

Auf den alten Mauern der Befestigungsanlage ist zudem ein Panoramarundgang von 300 Metern Länge angelegt. Von hier aus schweift der Blick zur einen Seite über die sanften Hügel der Marken, auf der anderen Seite bis hin zur Küste der Romagna.

Am Nachmittag Rückkehr in unser Hotel.



San Marino



San Vitale



Kaiser Theodosius

Samstag, 9. 6. 2018

Das Fenster in die Spätantike: Ravenna

Wer würde heute noch glauben, dass Ravenna einst eine Lagunenstadt wie Venedig war? Heute ist die Bucht verlandet, der Stadtkern neun Kilometer vom Meer entfernt. Ihren Ruhm freilich erlangte die Stadt auf anderem Wege: Sie war im 8. Jahrhundert über 70 Jahre lang Sitz der weströmischen Kaiser. Auch später hielten Kaiser hier noch Reichstage ab, Dante soll die Göttliche Komödie in Ravenna vollendet haben und der Dichter ist dort auch begraben.

Das Zentrum der Stadt ist die historische Altstadt, die seit 1996 Unesco-Weltkulturerbe ist und ein Fenster in die Zeit der Spätantike und des frühen Christentums öffnet. Die Mausoleen Galla Placidias oder die Basilika San Vitale gehören zu den herrlichsten Kulturdenkmälern, die Italien zu bieten hat. Dabei sind auch die in kräftigen Farben leuchtenden Mosaiken zu sehen, für die die Stadt berühmt ist.

Nach der Stadtführung am Vormittag bleibt mittags Zeit zur freien Verfügung, etwa für ein ausgiebiges Mittagessen oder eigene Erkundungen in den malerischen Gassen oder der Piazza del Popolo – dem Marktplatz.

Nachmittags Rückfahrt ins Hotel zum Entspannen im Garten oder am Strand. Abendessen im Hotel.

Sonntag, 10. 6. 2018

Heimreise

Nach einem zeitigen Frühstück heißt es Abschied nehmen von dem süßen Leben in der Emilia Romagna, die Heimreise beginnt.



GANZ SCHÖN KOMPLETT

Josko hat in den letzten fünf Jahrzehnten in punkto Design, Innovation, Energiekompetenz und Produktqualität niemals locker gelassen. Das hat Josko eine Vorreiterrolle verschafft und das Unternehmen zum Richtungsweiser der Branche gemacht.

Lernen Sie das komplett aufeinander abgestimmte Josko Angebot von Fenstern, Haustüren, Innentüren und Ganzglas-Systemen kennen.

Näheres bei Ihrem Josko Partner:



Peter Hoffmann
Industriestraße 79
90537 Feucht
Fon 09128.3056
p.hoffmann-baelemente
@t-online.de

GANZ SCHÖN SCHÖN. GANZ SCHÖN JOSKO.

josko
FENSTER & TÜREN

Leistungen:

- 3 x Übernachtung mit Halbpension im **** Agriturismo Villa Belfiore in Ostellato, Provinz Ferrara (www.villabelfiore.com) inkl. Bettensteuer
- 4 x Übernachtung mit Frühstück im *** Hotel Flora in Milano Marittima, Provinz Ravenna (www.hflora.it) inkl. Bettensteuer
- 3 x Abendessen in Milano Marittima
- Führung durch das Vogelschutzgebiet mit Abendessen auf dem Bauernhof (Wein und Wasser inklusive)
- 1 x Schifffahrt zur Po-Mündung (inklusive Wein und Mittagessen auf dem Schiff)
- Alle Führungen und Eintritte wie im Programm angegeben
- Ortskundige Reisebegleitung durch Luciano Gassi und – vor Ort – Peter Knobloch (bekannt aus „Die Urvögel“)

Preis pro Person im Doppelzimmer: für Mitglieder 1250 Euro und für Gäste 1350 Euro
Einzelzimmerzuschlag: 190 Euro
Preise gelten bei einer Mindestteilnehmerzahl von 25 Personen.

Ich bereue nichts!



Hommage an Edith Piaf mit Sängerin Elke Wollmann und Pianistin Béatrice Kahl

Es ist eine Achterbahn der Gefühle, die die Sängerin Elke Wollmann und die Pianistin Béatrice Kahl erzählen, wenn sie „Die Piaf“ mit ihrem Konzert am 4. Februar vorstellen.

Die kleine Frau mit der großen Stimme, ist eine Legende des Chansons. Mit Liedern wie „Je ne regrette rien“ oder „La vie en rose“ hat sie sich in die Musikgeschichte eingeschrieben. Aus schwierigen Verhältnissen kämpfte sich Edith Piaf (1915 – 1963) an die Spitze der Beliebtheit.

Diese wechselvolle Lebensgeschichte erzählen die Sängerin und Schauspielerin Elke Wollmann in Anekdoten und mit Zitaten, die zugleich kenntnisreich und wunderbar leicht daherkommen. Immer wieder verwandelt sich Elke Wollmann von einem Satz zum nächsten, kongenial begleitet von Béatrice Kahl. Die Pianistin kommt aus dem Jazz, genießt aber auch Ausflüge in den Pop und eben die Lieder der Piaf.

Nicht vergessen: Die beiden Künstlerinnen zeigen die unvergessene Königin des Chansons als Mensch, als Künstlerin und überhaupt als einzigartige Frau. Ein Hörgenuss und ein intellektuelles Vergnügen par Excellence!

Hommage an Edith Piaf

Sonntag, 4. Februar 2018, 15 Uhr
Sternensaal des Parks

Eintritt für Mitglieder 20 Euro, für Gäste 25 Euro

Reservierung und Karten in der Geschäftsstelle des IKV unter (0911) 53 33 16 oder per Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Lust auf die Donau?

Interessenten für die Flusskreuzfahrt im Advent 2018 bitte melden

Sie wissen sicher: Nach Weihnachten ist vor Weihnachten. Deshalb wundern Sie sich bitte nicht, dass in der Januar-Ausgabe des Stadtpark-journals die Adventsfahrt angekündigt ist. Die erste Optionsfrist für die Reise vom 29. November bis 3. Dezember 2018 endet am 28. Februar – so dass Sie sich schon jetzt melden müssten.

Eine wunderbare Reise lockt. Einmal einsteigen und dann unterwegs sein auf dem Fluss, auf der blauen Donau. Wer auf der Donau Richtung Wien gleitet, verspricht der Veranstalter A-ROSA, an dem ziehen majestätische Burgen und Klöster vorbei. Ein traumhafter Anblick, der Reisenden seit Jahrhunderten die Sprache verschlägt.

Vier Nächte verbringen die Passagiere an Bord, gehen aber immer wieder an Land. Zum Beispiel in der Landeshauptstadt Wien. Sie ist wie geschaffen dafür, Festtagsstimmung zu entfachen. Aus den hohen Fenstern der prächtigen Altbauten leuchtet es adventlich, und kaiserliche Schlösser, barocke Kirchen und opulente Plätze mit glitzernden Weihnachtsmärkten und Schlittschuhbahnen scheinen einem Märchen entsprungen zu sein. Auch in Linz lockt der Christkindlmarkt mit dem Duft süßer Leckereien, feierlichen Klängen und einem Bummelzug, der die IKV-Mitglieder zum friedlichen, winterlichen Pöstlingberg Schössl entführt.

Die Flusskreuzfahrt bietet dabei höchsten Komfort: Die 2002 gebaute A-ROSA BELLA besitzt 100 Außenkabinen, die mit bodentiefen Panoramafenstern einen unverstellten Ausblick bieten. Die Kabinen sind 15 und 16 Quadratmeter groß und

jeweils mit einem vollständigen Bad sowie einer Sitzecke ausgestattet. Zwei Betten sind zu einem Doppelbett zusammengestellt. Natürlich ist auch ein Fernseher vorhanden.

Die Gemeinschaftsbereiche sind ebenfalls großzügig, hell und modern gestaltet. Dazu gehören der Salon und das Marktrestaurant, außerdem befinden sich eine finnische Panorama-Sauna und eine Bio-Sauna an Bord und oben auf ein Sonnendeck.



Im „TOP-Tarif A-ROSA Premium alles inklusive“ sind die Mahlzeiten sowie hochwertige Getränke bereits eingerechnet und werden an Bord eingenommen. Es steht ein großes Buffet zur Auswahl und an einigen Stationen wird frisch und vor den Augen der Gäste gekocht.

Flussfahrt im Advent

29. November bis 3. Dezember 2018

Mit der A-Rosa Bella

Stationen Engelhartszell, Wien, Linz, Engelhartszell
4 Nächte, „TOP-Tarif A-ROSA Premium alles inklusive“, Ausflüge in Linz, Wien und Passau
An- und Abreise mit Bus ab Nürnberg und zurück

Kosten: Für Mitglieder ca. 900 Euro, für Gäste 950 Euro. Einzelkabinen-Zuschlag: 20 Prozent



Nachruf auf Wolf-Rüdiger Pech

Herr Pech war mehr als 50 Jahre Mitglied und hat den IKV 16 Jahre lang als Vorsitzender geführt

Es ist eine traurige Nachricht: Wolf-Rüdiger Pech, der langjährige 1. Vorsitzende des Industrie- und Kulturvereins, ist am 28. 12. 2017 gestorben. Wolf-Rüdiger Pech liebte die Geselligkeit, berichte seine Freunde, und war über das befreundete Ehepaar Zinner 1966 zum Kulturverein gekommen. Die Bälle oder das Weinfest, das einstmals im Januar gefeiert wurde, waren fest eingeplant. Schon bald kam die ehrenamtliche Aufgabe dazu: Von 1968 bis 1969 war Wolf-Rüdiger Pech Mitglied in der Verwaltung, 1980 übernahm er das Amt des Schriftführers und war von 2000 bis 2016 dann 1. Vorsitzender. „Gewaltenteilung war nicht nötig“, erinnert sich Claus Pöhlau, der frühere 2. Vorsitzende, an eine „friedliche und freundschaftliche“ Arbeitsatmosphäre. Keine Selbstverständlichkeit, denn im Gespann haben beide den IKV selbst durch turbulente Phasen sicher geführt.

Beruflich war Wolf-Rüdiger Pech selbst mit 78 Jahren noch aktiv: Der frühere kaufmännische Leiter des Druckguss-Unternehmens Krafft & Karl war, nachdem Sohn Michael die Leitung der Firma übernommen hatte, an einem Tag pro Woche im Betrieb. Auch der wöchentliche Stammtisch mit Freunden durfte nicht ausfallen.

Der Industrie- und Kulturverein ist Wolf-Rüdiger Pech für sein ehrenamtliches Engagement sehr dankbar und wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Ihr Kinderlein kommet...



Weihnachtsfeier mit Ehrung der langjährigen Mitglieder des Kulturvereins

Das Foto zeigt die Jubilarin Gertraud Sauerbrey (3. von links), gerahmt von Barbara Ott und den IKV-Vorständen Hans Heidötting und Michael Schaffer.

Wenn Weihnachten naht, versammeln sich die Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins zur Weihnachtsfeier. Stimmungsvoll war es auch in diesem Jahr: Der IKV-Vorsitzende Michael Schaffer stimmte in harmonischem Zusammenspiel mit Hans Tuscher sogar Weihnachtslieder an und hatte ihre Texte als roten Faden seiner Rede gewählt.

Neben den Weihnachtsgeschichten, die Schauspielerin Michaela Domes vortrug und mit Hintersinn versah, und der festlichen Musik, stellt die Ehrung der Jubilare einen Höhepunkt dar. Über einen Blumenstrauß und eine kleine Aufmerksamkeit freute sich Gertraud Sauerbrey, die seit 25 Jahren Mitglied ist und deren Gärtnerei die Weihnachtsfeier und einen Ball des Industrie- und Kulturvereins dekoriert.

Auf langjährige Verbundenheit mit dem Industrie- und Kulturverein blicken die Jubilare **Antonio Gagliardi**, **Charlotte Hatzelmann** und **Ulla Mayer** (25 Jahre) und **Josef Decker** (30 Jahre) zurück. Schon seit 40 Jahren sind **Elfriede** und **Fritz Amm**, **Barbara** und **Dr. Dieter Hümmel**, sowie **Kurt Rösch** und **Pauline Wild** Mitglieder des IKV und **Peter Greiner** sogar schon seit 50 Jahren.

Aufrichtigen Dank für Ihre Treue und herzlichen Glückwunsch!



Herzlichen Glückwunsch!

Zum 90. Geburtstag:

Frau Erika Irion
2. März 2018

Herrn Wolfgang Müller
23. März 2018

Herrn Paul Eckstein
24. März 2018

Herrn Werner Gemeinhard
5. April 2018

Zum 85. Geburtstag:

Frau Edith Bär
22. April 2018

Zum 80. Geburtstag:

Frau Ursula Amberger
9. Februar 2018

Frau Margarete Wolff
10. Februar 2018

Frau Waltraud Hofmann
22. Februar 2018

Herrn Lutz Schneider
27. Februar 2018

Frau Gerda Kurtz
10. April 2018

Zum 75. Geburtstag:

Frau Christa Gödde
8. Februar 2018

Frau Renate Sprafke
16. März 2018

Frau Ursula Riedel
10. April 2018

Frau Monika Zeitler
15. April 2018

Zum 70. Geburtstag

Frau Christina Gstaltmeyr
18. Februar 2018

Frau Gertraud Sauerbrey
26. Februar 2018

Im Februar

Elisabeth Wach
Elke Uhlmann
Karlheinz Wagner
Dr. Dieter Hümmer
Helene Wolff-Lammers
Hans Stöcker
Betti Lang
Inge Blatter
Ingrid Pscherer
Antonio Gagliardi
Ursula Hügelschäffer

Im März

Peter Greiner
Christa Schatz
Dirk Fischer
Walter Wolfrum
Hans Schmidt
Helga Wünsche
Kurt Kellner
Herbert Antoni
Gerda Bittermann
Stefan Kolb
Helmut Kurtz
Madilda Fischer
Dr. Aita Gerhard-Sommerfeld
Roland Ott
Ursula Deffner
Manfred Hofmann
Günter Schwarz
Horst Tannenberger
Sabine Tümena
Herta Reif
Rainer Ostermeyer
Felicitas Wittkopp
Gisela Förderer
Ursula Dietzel

Im April

Helga Stefko
Erich Heidrich
Helga Eckstein
Christa Roth
Ursula Seifert
Dr. Gerlinde Marcus
Roland Hirschmann
Jutta Zinner
Herbert Coerper
Susanne Gerhard



*Viel Glück und
viel Segen!*

Demnächst im Parks:

25. Februar, 11. März und 15. April 2018
Tanztee mit DJ Reinhard

Zeit: 15 - 19 Uhr

Eintritt: frei

23. Februar, 16. März und 13. April 2018
Nightmarket

Original Thai Streetfood | Nachtflohmarkt | DJ

Zeit: 18 - 24 Uhr Nachtflohmarkt

Eintritt: 2 Euro

Fernab von jeglichem Allerweltsambiente werden auf dem beliebten Original NÜRNBERG NIGHTMARKET einmal im Monat persönliche Schätze in ungewohnter Atmosphäre zu einer ungewöhnlichen Zeit gehandelt und gekauft. Hier heißt es schlendern, stöbern und entdecken. Auf dem gesamten PARKS-Areal und bei gutem Wetter in der Sommersaison auch auf der weitläufigen Seeterrasse warten ab 18 Uhr eine vielfältige Auswahl alter Lieblingsstücke und Unikate unzähliger Händler auf ihre neuen Besitzer. Kleidung, Schuhe, Taschen, Schmuck, bis hin zu Fotoapparaten, Einrichtungsgegenständen und Wohnaccessoires können hier bestaunt und ergattert werden.

25. März 2018

Cuba – Foto und Filmvortrag

Zeit: 19.30 – 21.30 Uhr

Eintritt: 14,50 Euro

Im Mittelpunkt des Vortrags über Cuba steht die Jugend, ihre Musik, ihre Hoffnungen und Träume auf ein besseres und freieres Leben. Doch auch das „alte Cuba“, zerfallende Architektur, museumsreife Autos und sozialistische Dogmatik, sind Teil der nostalgischen Bestandsaufnahme. Es sind die tiefen Gegensätze im Alltag der Cubaner, die

von Bruno Maul in packenden, nachdenklichen und amüsanten Anekdoten präsentiert werden. Che Guevara neben Internetrevolution und Smartphonekultur, Heavy-Metal- und Hinterhof Protestmusik neben Revolutionsromantik. Eine außergewöhnliche Live-Show voll überraschender und intensiver Momente.

5. April 2018

Abenteuer Anden – Foto und Filmvortrag

Zeit: 19.30 – 21.30 Uhr

Eintritt: 14,50 Euro

Sie gelten als das Rückgrat des südamerikanischen Subkontinents und gleichzeitig als eines der mächtigsten Gebirge dieser Erde: die Anden. Urwüchsig, voller Kontraste und von unvergleichlicher Wildheit! Vergletscherte Berge ragen in den tiefblauen Himmel, während nicht weit davon entfernt Nebelschwaden den Bergregenwald durchziehen. Unter seinem dichten Grün verbergen sich die mythischen Stätten der Inka, steinerne Zeugen einer längst vergangenen Zeit. Der Fotojournalist und Südamerika-Experte Heiko Beyer stellte sich die Frage, wie es wohl sein würde, die kompletten Anden der Länge nach zu bereisen. Dabei die unterschiedlichen Landschaften, Berge, Natur und Bevölkerung zu erleben, miteinander zu vergleichen, Parallelen zu finden und Unterschiede zu dokumentieren. Über sieben Jahre hinweg war er im Westen Südamerikas unterwegs und präsentiert nun ein vollständiges Bild der Bergregion zwischen dem Pico Humboldt und Kap Hoorn.

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE32 7601 0085 0017 3568 58

Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01
IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70
IBAN: DE63 7602 0070 1563 2930 27

PARKS 0911 / 80 19 14 49

Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Michael Schaffer, 1. Vorsitzender
Hans Heidötting, 2. Vorsitzender
Günther Preißler, 1. Schatzmeister
Ursula Amberger, 2. Schatzmeister
Simon Lehner, 1. Schriftführer
Ursula Meyberg-Ostermeyer,
2. Schriftführer

Auszug aus der
Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V. bezweckt die
Förderung der Kultur, der Wissen-
schaft und des gesellschaftlichen
Lebens von sich aus oder in Zusammen-
arbeit mit anderen Vereinen der
gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabriele Koenig

Layout,
Bildredaktion: ZED-Design, Zoe Jungmann,
Wolfgang Zeilinger, Pfisterstr. 29,
90762 Fürth

Druck: osterchrist druck und Medien
GmbH, Lübener Str. 6,
90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover: Luciano Grassi; Editorial S 3:
pixabay; Reportage S 4 - 9: Gabriele
Koenig, St. Egidien; Petra S 10:
Naturhistorische Gesellschaft Nbg; IKV-
Geschäftsstelle S 11: Barbara Ott; Früh-
lingsball S 12/13: Klaus Bleis; Comödie
Fürth S 14/15: comoedie.de_Sven Grund-
mann; Philharmonischer Chor S 17:
Wikipedia; Weissenburg S 18: Gabriele
Koenig; Bayreuth S 19: Dickbauch.
com monswiki; Po-Delta S 20-28:
S 20-24 und 27: Luciano Grassi, S 25/
26: Max Ryazanov, Wikipedia, Kon-
zert Piaf S 27: Elke Wollmann, Beatrice
Kahl; Adventsfahrt Donau, S 28:
Christian Jansky, Nachruf S 30: Familie
Pech; Jubilare S 31: Ursula Kratzer;
Geburtstage und Impressum: Zoe
Jungmann, Wolfgang Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabriele Koenig.

Neue Mitglieder:

Frau Inge Blatter

Frau Eva Hermann-Retzar

Wir trauern um:

Frau Marianne Hermann
verstorben im Februar 2017

Frau Ruth Ellinger
verstorben im Dezember 2017

Herrn Wolf-Rüdiger Pech
verstorben im Dezember 2017

KAFFEESPEZIALITÄTEN

Selbstgemachte Kuchen, Torten und weitere süße Leckereien
Ausgewählte, saisonale Tagesgerichte

GENIESSER- UND LANGSCHLÄFERBRUNCH

Jeden Sonntag 10 Uhr - 14 Uhr mit Kinderbetreuung
Erwachsene 17 Euro / Kinder bis 14 Jahre 1 Euro pro Lebensjahr



-  PARKS (IM STADTPARK)
BERLINER PLATZ 9 | 90409 NÜRNBERG
-  TEL 0911 / 80196371
-  INFO@PARKS-NUERNBERG.DE
-  WWW.PARKS-NUERNBERG.DE
-  WWW.FACEBOOK.COM/STADTPARKS
-  WWW.INSTAGRAM.COM/PARKSNUERNBERG

**TANZTEE
MIT
DJ REINHARD**

SONNTAGS 14.01.18 / 25.02.18 /
11.03.18 / 15.04.18 / 13.05.18 /
10.06.18 / 08.07.18 / 09.09.18 /
14.10.18 / 11.11.18 / 16.12.18

**15 - 19 Uhr
Eintritt frei**

**SOMMERÖFFNUNGSZEITEN:
MAI - SEPTEMBER TÄGLICH VON 10 BIS 22 UHR GEÖFFNET**

**WINTERÖFFNUNGSZEITEN:
OKTOBER - APRIL TÄGLICH VON 10 BIS 19 UHR GEÖFFNET**

BEI RESERVIERUNGEN AB 10 PERSONEN HABEN WIR LÄNGER GEÖFFNET